

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Germanistik

Herbstsemester 2026

Version 6



Nachträge und Korrekturen:
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite) ist immer online.

Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	5
Wissenschaftliches Schreiben	7
Wissenschaftliches Schreiben	7
Literaturwissenschaft	9
Ältere deutsche Literatur (LW I)	9
Die deutschsprachige Literatur des frühen Mittelalters	9
BMZ-Ringvorlesung: Zählen und Messen im Mittelalter	10
Hartmann von Aue, <i>Erec</i> und <i>Iwein</i>	11
Einführung in die deutschsprachige Mystik des Mittelalters	12
Feenfiguren in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit	13
Gottfried von Strassburg, <i>Tristan</i>	14
Weltliche und geistliche Spiele – das ‚Drama‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters	15
Ein Berner Prosaroman des späten Mittelalters: Thüring von Ringoltingen, <i>Melusine</i>	16
Geschichte und Theorie der Editionsphilologie	17
Neuere deutsche Literatur (LW II)	19
Einführung in die Literaturwissenschaft	19
Propädeutikum Einführung in die Literaturwissenschaft	19
Literaturgeschichte II: Barock und Frühaufklärung	20
Natur Schreiben. Naturdichtung und (New) Nature Writing	21
Von Babelsberg bis Netflix: Geschichte des deutschen Films	21
Literatur und Mythos	22
Schreibformen der Kritik in Ingeborg Bachmanns Prosa	23
Einführung in die Gender Studies	24
Die Wüste als literarische Landschaft	24
Sorge. Theorien, Figuren, Narrative	25
Von Babelsberg bis Netflix: Exemplarische Filmanalysen	26
Geschichte und Theorie der Editionsphilologie	27
Forschungskolloquium	28
Kandidat:innenkolloquium	28
Kolloquium für Masterkandidat*innen und Doktorierende	29
Komparatistik	30
Bern	30
Literarische Öffentlichkeit im 21. Jahrhundert	31
Havanna	31
Autorenkolleg: Neues aus Österreich	32
Zeitenwende und Vibe Shift. Zwischen Heroismus und Postheroismus	33
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur: Narrating the Other: Race and Representation	34
Kandidat*innenkolloquium	34
Sprachwissenschaft	35
Einführung in die Sprachwissenschaft: Systemlinguistik	35
Propädeutischer Begleitkurs zur Einführung in die Sprachwissenschaft: Systemlinguistik	36

Inhaltsverzeichnis

Swiss Polyphony: Ein Land, quatre langues, una storia, ina identitad 37

Basismodul A, Teil 2: Syntax und Semantik 38

Basismodul B, Teil 1: Empirische Methoden der Sprachwissenschaft 39

Genderlinguistik. 40

Sprachliche Einstellungen Erforschen: Matched- und Verbal-Guise-Experimente 41

Korpuslinguistik. 41

Mehrsprachigkeit und sprachliche Biographien im Unterricht 43

Forschungskolloquium der Systemlinguistik, Interaktionalen Linguistik & Diskurslinguistik . . 44

Kolloquium Soziolinguistik 45

Editionsphilologie 46

Fachdidaktik 47

Allgemeine Hinweise

Das Lehrangebot wird derzeit noch ergänzt; das Verzeichnis wird laufend aktualisiert.

Herbstsemester 2026

01.08.2026–31.01.2027

Vorlesungszeit: 14.09.2026–18.12.2026

Öffnungszeiten Sekretariat

Für aktuelle Informationen konsultieren Sie bitte unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/kontakt/index_ger.html

Telefon 031 684 83 11

Zuständigkeiten

Studierendenbetreuung, KSL, Hörräume: Rahel Kleger

Personalwesen, Finanzen: Ursula Rohrbach (Mo.–Do.)

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail.

Studienberatung

Sprechstunden (Ueli Boss)

Dienstag 09:30–10:30

Donnerstag 09:30–10:30

Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html

Fachkoordination Mobilität

Weitere Informationen: https://www.germanistik.unibe.ch/studium/mobilitaet/index_ger.html

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 09–12 und von 14–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft.germ@unibe.ch

Anmerkung zum Lehrangebot Soziolinguistik

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“.

Anmeldung für alle Veranstaltungen im KSL

Sie müssen sich nur im KSL anmelden. Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch. Bitte beachten Sie: Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika, die Basis-, Vertiefungs- und Aufbaukurse sowie für Übungen gibt es grundsätzlich eine **Beschränkung der Teilnehmendenzahl**, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Präsenzpflicht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal 2 Absenzen erlaubt. Diese Regelung gilt grundsätzlich unabhängig vom Absenzgrund; auch ärztliche Atteste begründen in der Regel keine Ausnahme. Wir empfehlen daher, die erlaubten Absenzen mit Blick auf mögliche unvorhergesehene Ausfälle (z. B. krankheitsbedingt) zurückhaltend einzusetzen.

Anmeldung für Leistungskontrollen

In allen Lehrveranstaltungen, die Sie abschliessen wollen, müssen Sie sich rechtzeitig für den korrekten Leistungsnachweis anmelden. **Anmeldetermin ist institutsweit der 30. November 2026.**

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 15.03.2027). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter

https://www.philhist.unibe.ch/studium/bachelor_master/bachelorabschluss/index_ger.html

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/reglemente_und_abschluesse/index_ger.html

Auskunft Sekretariat Germanistik: Rahel Kleger

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Sabine Barben (Gruppe a)

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 24928-2

5 ECTS-Punkte

Dr. Thomas Nehrlich (Gruppe b)

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 24928-0

5 ECTS-Punkte

Dr. Aglaia Kister (Gruppe c)

Freitag 10–12

Veranstaltungsnummer 24928-1

5 ECTS-Punkte

Können nicht als freie Leistungen bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Literatur- und Sprachwissenschaft. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text in der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird.

Literatur

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2019 (= Uni-Wissen; Germanistik).
- für Gruppe b zusätzlich: Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart: Reclam 2001.
- für Gruppe b zusätzlich: David Wellbery (Hrsg.): Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists „Das Erdbeben in Chili“. München: Beck 2001.

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein (für Gruppen a und c):

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75–130 (steht auf ILIAS).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die deutschsprachige Literatur des frühen Mittelalters

Prof. Dr. Christine Putzo

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 520796

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung gilt der ältesten Epoche der deutschsprachigen Literatur. Zwischen der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts, als sich das Deutsche zunehmend als eigene Sprache herausbildete, und dem Ende des 10. Jahrhunderts, als die Produktion volkssprachiger Texte zunächst wieder abbrach, entstand inmitten der lateinischen Schriftkultur der Klöster eine Anzahl deutschsprachiger Texte: Von Wörterbüchern, Glossen und Sprachführern über religiöse Dichtung und Unterweisung, Bibelübersetzung, archaische Formen der Heldendichtung, Fürstenpreis, Zaubersprüche, Beschwörungen und andere Reflexe des Alltagslebens zeichnet sich die althochdeutsche Literatur durch ihre besondere Vielfalt aus. In der Vorlesung werden die historischen und kulturellen Hintergründe dieser literarischen Epoche nachgezeichnet und eine Auswahl althochdeutscher Texte aus dem 8. bis 11. Jahrhundert analytisch erschlossen. Ausblicke gelten der frühmittelhochdeutschen Literatur.

Literatur

- Althochdeutsche Literatur. Eine kommentierte Anthologie. Übersetzt, hrsg. und kommentiert von Stephan Müller. Stuttgart: Reclam 2007. – Bitte anschaffen.
- Frühe deutsche Literatur und lateinische Literatur in Deutschland 800–1150. Hrsg. von Walter Haug und Benedikt K. Vollmann. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1991 (= Bibliothek deutscher Klassiker 62, Bibliothek des Mittelalters 1).
- Wolfgang Haubrichs: Die Anfänge. Versuche volkssprachiger Schriftlichkeit im frühen Mittelalter (ca. 700–1050/60). 2., durchgesehene Auflage. Tübingen: Niemeyer 1995 (= Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Hrsg. von Joachim Heinze I,1).
- Dieter Kartschoke: Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter. 3. Auflage. München: dtv 2000.
- Andreas Kraß: Die Anfänge der deutschen Literatur. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2022.

BMZ-Ringvorlesung: Zählen und Messen im Mittelalter

Prof. Dr. Christine Putzo et al.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 16–18

Veranstaltungsnummer 520797

3 ECTS-Punkte

Die Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums widmet sich im Herbstsemester 2026 dem Thema „Zählen und Messen im Mittelalter“ und untersucht aus interdisziplinärer Perspektive, wie mittelalterliche Gesellschaften, Individuen und Gemeinschaften Größen erfassten, ordneten und interpretierten. Im Zentrum steht dabei nicht nur das Rechnen im engeren Sinn, sondern ein breites Spektrum an Quantifizierungspraktiken, die von ökonomischen und administrativen Verfahren bis hin zu ästhetischen, musikalischen und symbolischen Ordnungen reichen.

Als interdisziplinäres Forum bringt die Ringvorlesung Forschende aus Geschichte, Kunstgeschichte, Germanistik, Theologie, Musikwissenschaft und verwandten Fächern zusammen. Ziel ist es, die Vielfalt mittelalterlicher „Messkulturen“ sichtbar zu machen und zugleich zu fragen, inwiefern Quantifizierung als epistemisches Instrument diente, um die Welt verständlich, vergleichbar und gestaltbar zu machen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Einsicht, dass Zahlen und Maße im Mittelalter nicht nur technische Werkzeuge, sondern zugleich kulturell geprägte Ausdrucksformen waren. Quantität war oft untrennbar mit Qualität, Symbolik und Wahrnehmung verbunden.

Ein detailliertes Programm der Vorlesung wird rechtzeitig vor Semesterbeginn per Aushang und im Internet (www.bmz.unibe.ch) bekannt gegeben. Ziel der Veranstaltung ist es, die interdisziplinäre Vernetzung der Mediävistik zu fördern und die Studierenden an einem fächerübergreifenden Gespräch zu beteiligen; diesem Zweck dienen vor allem die an die Vorträge anschliessenden Diskussionen. Eine Rückbindung an spezifisch literaturwissenschaftliche Fragestellungen erfolgt durch drei zusätzliche Sitzungen (Terminvereinbarung je nach Verfügbarkeit der Referierenden).

Literatur

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Hartmann von Aue, *Erec* und *Iwein*

PD Dr. Stefan Abel

Basiskurs

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 520003

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Mit *Erec* und *Iwein* verfasst Hartmann von Aue am Ende des 12. Jahrhunderts zwei scheinbar komplementäre Artusromane, die sich primär um das Scheitern – ‚verligen‘ und ‚versitzen‘ – und die Rehabilitation zweier Artusritter drehen. Zudem vermitteln die Texte, mit dem Artushof als ethischem Zentrum, auf literarischem Wege die Ideale der höfischen Lebensform (Ritterschaft, Minne und Ehe) und thematisieren die Spannungen zwischen individueller Selbstverwirklichung, sozialer Ordnung und ethischer Verantwortung. Auf der Grundlage altfranzösischer Vorlagen (Chrétien de Troyes) führt Hartmann als erster Dichter die Gattung des Artusromans in die deutsche Literatur ein. Seine Romane eignen sich daher besonders gut, um sich die typische Poetologie der Artusepik zu erschliessen und um zu untersuchen, wie ein deutscher Dichter die aus Frankreich importierten Stoffe erstmalig für ein heimisches Publikum aufbereitet. Zu betrachten sind zudem die (teils prekäre) Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte (in Text und Bild) beider Artusromane sowie die Kontroversen um die richtige Art der Edition der Texte. Unter Einbezug grundlegender Methoden und Arbeitsweisen der mediävistischen Germanistik erarbeiten wir uns im Kurs zentrale Passagen aus Hartmanns *Erec* und *Iwein* und blicken auf Gattungsmerkmale, Dichterverständnis, Erzählweisen, Figurenkonzeptionen und literaturhistorische Aspekte der deutschen Literatur des Mittelalters um 1200.

Literatur

Textgrundlagen:

- Hartmann von Aue: *Erec*. Neuübersetzung Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg. v. Volker Mertens. Stuttgart: Reclam 2008 (RUB 18530).
- Hartmann von Aue: *Iwein*. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg. v. Rüdiger Krohn. Stuttgart: Reclam 2012 (RUB 19011).
- Andreas Hammer, Victor Millet und Timo Reuvekamp-Felber (Hrsg.) unter Mitarbeit von Lydia Merten, Katharina Münstermann und Hannah Rieger: Hartmann von Aue, Ereck. Textgeschichtliche Ausgabe mit Abdruck sämtlicher Fragmente und der Bruchstücke des mitteldeutschen *Erek*, Berlin und Boston: de Gruyter 2017.

Zur Einführung:

- Joachim Bumke: Der *Erec* Hartmanns von Aue. Eine Einführung. Berlin und New York: de Gruyter 2006.
- Volker Mertens: Der deutsche Artusroman. Stuttgart: Reclam 2007 (RUB 17609).
- Christoph Cormeau und Wilhelm Strömer: Hartmann von Aue: Epoche – Werk – Wirkung. 3. Auflage. München: Beck 2007.
- Hartmann von Aue. Knowledgebase Portal: <http://www.hva.uni-trier.de>
- Hartmann von Aue – digital: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/dhva/index.html>

Einführung in die deutschsprachige Mystik des Mittelalters

Dr. des. Elena Brandazza

Basiskurs

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 519844

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Unter dem Begriff der Mystik werden Texte unterschiedlicher Gattungszugehörigkeit gefasst, die sich um die sprachliche Vermittlung persönlicher Erfahrungen Gottes im Diesseits bemühen. Sie schildern das Streben einzelner Individuen zur Gottesnähe, ihr vorbildhaft frommes Leben, die von ihnen unternommenen Frömmigkeitspraktiken und – manchmal – sogar eine momentane gnadenhaften Vereinigung der oder des Einzelnen mit dem Göttlichen, die sog. *unio mystica*. Weil aber sowohl das Göttliche als auch dessen Erfahrung sich dem Begrifflichen entzieht, entwickelte sich eine aus verschiedenen theologischen und monastischen Traditionen gespeiste ‚mystische Sondersprache‘ (K. Ruh) mit eigenen literarisch-poetischen poetischen Verfahren, die das Unsagbare beschreibbar machen sollte. Besonders fruchtbar war im Mittelalter die volkssprachige Mystik, die seit dem 11. Jahrhundert in klösterlichen Kontexten greifbar ist und im 13. und frühen 14. Jahrhundert im Umfeld monastischer Gemeinschaften und in den aufblühenden Städten ihren produktiven Höhepunkt erreicht.

Der Kurs bietet einen einführenden Überblick über das breite Feld der mystischen Literatur in der Volkssprache, indem an ausgewählten Texten wesentliche literarische und kulturgeschichtliche Aspekte der volkssprachigen Mystik des Mittelalters erarbeitet werden: Die poetischen Elemente und performativen Aspekte mystischer Texte; deren textimmanent konstituierte Autorschaft und ihr Verhältnis zu Geschlechternormen und -verhältnissen; die theologischen Voraussetzungen der Texte und die in ihnen thematisierten Frömmigkeitspraktiken; sowie die historischen Bedingungen ihrer Produktion und Rezeption.

Neben der Lektüre von Texten der Frühzeit sowie wichtiger Vertreter der ‚rheinischen Mystik‘ (bes. Heinrich Seuse und Meister Eckhart) wird ein besonderer Schwerpunkt auf die sog. ‚Frauenmystik‘ gelegt (u. a. Mechthild von Magdeburg, Elisabeth von Schönau, Elsbeth von Oye, Margareta Ebner): Texte, die von göttlich begnadeten Frauen berichten, die Frauen selbst verfasst haben und/oder die für die Rezeption durch Frauen konzipiert wurden. Die zu lesenden Texte werden den Studierenden auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Literatur

Zur Einführung:

- Alois M. Haas: Deutsche Mystik. In: Ingeborg Glier (Hrsg.): Die deutsche Literatur im späten Mittelalter. 1250–1370. Zweiter Teil: Reimpaargedichte, Drama, Prosa. München: Beck 1987 (= Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart 3.2), S. 234–305, bes. S. 234–239.
- Volker Leppin: Ruhen in Gott. Eine Geschichte der christlichen Mystik, 2., durchges. Auflage. München: Beck 2024, S. 9–22.

Feenfiguren in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Susanne Finkel

Basiskurs

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 520798

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Feenfigur im Mittelalter ist facettenreich: Sie oszilliert zwischen engelsgleichem Wesen des Lichts und teuflischer Dämonenmacht. Auch ihre Fähigkeiten variieren: Verwandelt manch eine Fee aus Rachsucht Ritter in Werwölfe, vermag eine andere die menschlichen Sinneswahrnehmungen zu beeinflussen; eine dritte heilt mit einer magischen Salbe Wunden und gleicht damit unserer typischen Vorstellung einer „guten Fee“.

Im Seminar werden wir Auszüge aus verschiedenen Werken der mittelhochdeutschen und europäischen Literatur des Mittelalters lesen – vom höfischen Liebesroman (*Partonopier* und *Meliur* von Konrad von Würzburg und *Partonopeus de Blois*) über die *Lais* der Marie de France bis hin zum arthurischen *Lancelot*-Zyklus. Dabei gewinnen wir Einblick in unterschiedliche Gattungen und Erzähltraditionen. Ziel wird es sein, die Feenfigur in ihren kulturhistorischen und stoffgeschichtlichen Zusammenhängen zu diskutieren. Vereinzelt werden dabei auch die altfranzösischen Vorlagen der mittelhochdeutschen Werke vergleichend herangezogen (mit neuhochdeutscher Übersetzung), um Unterschiede in der erzählerischen Darstellung, Funktion und Konzeption der Feenfigur herauszuarbeiten. Französischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur

Die Studierenden müssen vorerst keine Textausgabe für das Seminar anschaffen. Ausgewählte (nicht vollständige) Bibliographie zu Seminarinhalten:

- Joachim Bumke: *Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter*. 11. Auflage. München: dtv 2005.
- Olivier Collet und Pierre-Marie Joris (Hrsg.): *Le Roman de Partonopeu de Blois*. Édition, traduction et introduction de la redaction A (Paris, Bibliothèque de l'Arsenal, 1986) et de la Continuation du récit d'après les manuscrits de Berne (Burgerbibliothek, 113) et de Tours (Bibliothèque municipale, 939) par Olivier Collet et Pierre-Marie Joris. Paris: Le livre de poche 2005.
- An Faems und Ulrich Wyss: *Partonopeusromane*. In: René Pérennec und Elisabeth Schmid (Hrsg.): *Germania Litteraria Mediaevalis Francigena*. Bd. 5. *Höfischer Roman in Vers und Prosa*. Berlin und New York: de Gruyter 2010, S. 369–391.
- Marie de France: *Lais*. Édition bilingue et traduction de Philippe Walter. Paris: Gallimard 2000.
- Wolfgang Obst: *Der Partonopier-Roman Konrads von Würzburg und seine französische Vorlage*. Würzburg: Diss Univ. Würzburg 1976.
- Seraina Plotke: *Partonopier und Meliur*. In: Markus Stock (Hrsg.): *Konrad von Würzburg*. Ein Handbuch. Berlin und Boston: de Gruyter 2023, S. 283–306.
- Hans Wolfgang Steffek: *Die Feenwelt in Konrads von Würzburg Partonopier und Meliur*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 1978.

Gottfried von Strassburg, *Tristan*

Prof. Dr. Christine Putzo

Basiskurs

Freitag 10–12

Veranstaltungsnummer 520794

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der um 1210/15 nach französischer Vorlage entstandene *Tristan* des Gottfried von Strassburg zählt zu den Höhepunkten der mittelalterlichen deutschen Literatur. In seinem unfertig gebliebenen Roman behandelt Gottfried das stofflich vorgegebene Thema der leidenschaftlichen, unhintergehbaren und dennoch illegitimen (Ehebruchs-)Liebe auf kompromisslose Weise und in sprachlich brillanter Form. Im Seminar werden wir das umfangreiche Romanfragment stoffgeschichtlich und handlungsanalytisch erschliessen, thematische Aspekte in ihren kulturhistorischen Zusammenhängen diskutieren und Gottfrieds Interpretation des Stoffs unter Einbezug auch anderer Fassungen wie den Tristanromanen Eilharts von Oberg (Auszüge), Berouls und Thomas' vergleichend reflektieren.

Literatur

- Gottfried von Straßburg: *Tristan und Isolde*. Kritische Edition des Romanfragments auf Basis der Handschriften des frühen X-Astes unter Berücksichtigung der gesamten Überlieferung. Textband. Hrsg. von Tomas Tomasek und Frank Schäfer. Basel: Schwabe, 2023. = Textausgabe für das Seminar, bitte anschaffen. [Hinweis: Die Ausgabe bietet keine neuhochdeutsche Übersetzung, enthält aber Worterklärungen und auch Abschnittszusammenfassungen. Es steht den Studierenden frei, zur Unterstützung der Selbstlektüre zusätzlich eine der zahlreichen Übersetzungen des Romans in eine Sprache der Gegenwart heranzuziehen, zum Beispiel: Gottfried von Straßburg, *Tristan*. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu hrsg., ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar von Rüdiger Krohn. 2 Bde., Stuttgart: Reclam 1981 u. ö.]
- Monika Schulz: *Gottfried von Straßburg, Tristan*. Stuttgart: Metzler 2017.
- Christoph Huber: *Gottfried von Straßburg, Tristan*. 3. Auflage. Berlin: Schmidt 2013 (= *Klassiker-Lektüren* 3).
- Tomas Tomasek: *Gottfried von Straßburg*. Stuttgart: Reclam 2007.

Weltliche und geistliche Spiele – das ‚Drama‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters

PD Dr. Stefan Abel

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 520004

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Aufbaukurs „Weltliche und geistliche Spiele – das ‚Drama‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters“ beschäftigen wir uns mit der vielfältigen Tradition des geistlichen und weltlichen Schauspiels im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Im Zentrum stehen dramatische Texte, die nicht nur als literarische Zeugnisse, sondern auch als soziale, politische und religiöse Kommunikationsformen in den Blick genommen werden. Geistliche und weltliche Spiele unterscheiden sich zunächst deutlich in ihren Themen und Funktionen: Während geistliche Spiele heilsgeschichtlich bedeutsame Inhalte wie Passion oder Jüngstes Gericht inszenieren und meist an Festtage des Kirchenjahres gebunden sind, stellt das weltliche Spiel – insbesondere das Fastnachtsspiel – normwidriges Verhalten und menschliche Laster aus, um sie satirisch zu entlarven. Zugleich zeigen sich zwischen beiden Gattungen wichtige Berührungspunkte, etwa hinsichtlich ihrer Medialität, ihrer Aufführungsorte auf Marktplätzen, ihrer Trägerschaft durch städtische Führungsgruppen sowie ihrer moralisch-didaktischen, politischen und identitätsstiftenden Funktion. Besondere Aufmerksamkeit gilt den gesellschaftlichen, kulturellen und konfessionellen Kontexten, in denen diese Spiele entstehen und aufgeführt werden. So wird das Spiel in der Reformationszeit zu einem zentralen Medium des Glaubensstreits: Auf reformatorischer wie auf altgläubiger Seite werden kirchenpolitische und theologische Konflikte bildmächtig in Szene gesetzt, um die eigene Position als legitim auszuweisen und gegnerische Überzeugungen kritisch oder polemisch zurückzuweisen. Im Kurs verbinden wir die Analyse ausgewählter Texte mit Fragen der Überlieferung und Aufführungspraxis sowie mit den Wechselwirkungen zwischen Spiel und anderen Künsten. Anhand exemplarischer Stücke diskutieren wir zudem neuere Forschungsansätze wie Medialität, Performativität, Ritualität und Emotionalität und erarbeiten so zentrale Perspektiven auf das „Drama“ in der deutschen Literatur des Mittelalters.

Literatur

- Hedda Ragotzky: Fastnachtspiel. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft 1 (1997), S. 569–572, und Ursula Schulze: Geistliches Spiel. In: Ebd., S. 683–688.
- Klaus Ridder (Hrsg.): Fastnachtspiele. Weltliches Schauspiel in literarischen und kulturellen Kontexten. Tübingen: Niemeyer 2009.
- Ursula Schulze: Geistliche Spiele im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Eine Einführung. Berlin: Schmidt 2012.
- Eckehard Simon: Die Anfänge des weltlichen deutschen Schauspiels 1370–1530: Untersuchung und Dokumentation. Tübingen: Niemeyer 2003.

Ein Berner Prosaroman des späten Mittelalters: Thüring von Ringoltingen, *Melusine*

Prof. Dr. Christine Putzo

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 520795

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Jahr 1456 beendet der Berner Patrizier Thüring von Ringoltingen seine Übertragung des französischen Versromans *Méluſine* in deutsche Prosa – nicht ohne die Wahrheit der erstaunlichen Geschichte zu beteuern, die er dem Berner Publikum präsentiert: Der verarmte Adlige Reymund, der bei der Jagd versehentlich seinen Onkel getötet hat und nun fürchtet, des Mordes bezichtigt zu werden, irrt verzweifelt durch den Wald. Dort begegnet er der wundersamen Melusine, die ihm die Ehe und die Rückkehr in die Gesellschaft anbietet, allerdings unter der Bedingung, dass er sie niemals an einem Samstag aufsuchen oder nach ihr fragen darf. Reymund geht darauf ein, und das Paar lebt jahrelang in großem Glück. Melusine lässt Reymunds Land prosperieren und gebiert ihm einen Sohn nach dem anderen. Doch kommt es, wie es kommen muss: Reymund lässt sich dazu verleiten, seiner Gattin an einem Samstag nachzuspionieren. Heimlich beobachtet er sie im Bad und entdeckt voller Entsetzen, dass sie sich vom Nabel abwärts in einen Drachen verwandelt hat. Als er dieses Geheimnis in einem unbedachten Moment verrät, verlässt sie ihn. Als Zwitterwesen fliegt sie durchs Fenster und muss für immer unerlöst bleiben. Die Erzählung von der Fee Melusine, die sich mit einem Sterblichen vermählt und zur Stammutter des Hauses Lusignan wird, gehört zu den bekanntesten Geschichten der europäischen Literatur. Im Seminar werden wir den Ursprüngen des Stoffs nachgehen, ihn über die französischen Melusinenromane (Auszüge) verfolgen und uns in handlungsanalytischen Zugängen auf seine Aktualisierung im Bern des 15. Jahrhunderts konzentrieren.

Literatur

- Thüring von Ringoltingen, *Melusine*. In: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten hrsg. von Jan-Dirk Müller. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1990 (= Bibliothek deutscher Klassiker 54), S. 9–176 und S. 1012–1087 (Kommentar). [im Seminar verwendete Ausgabe, in Form eines Readers bereitgestellt]
- Coudrette: *Le Roman de Méluſine*. Texte présenté, traduit et commenté par Laurence Harf-Lancner. Paris: Flammarion 1993.
- Christa Bertelsmeier-Kierst: Thüring von Ringoltingen: *Melusine*. Der frühe Bucherfolg im Spiegel der Netzwerke städtischer und höfischer Eliten. Stuttgart: Hirzel 2022 (= ZfdA, Beiheft 39).
- Jan-Dirk Müller: Thüring von Ringoltingen. In: Burghart Wachinger u. a. (Hrsg.): *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, 2., völlig neu bearb. Auflage, Bd. 9. Berlin und New York: de Gruyter 1995, Sp. 908–914.
- André Schnyder: Weltliteratur in Bern: Die *Melusine* des Thüring von Ringoltingen. In: *Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt*, hrsg. von Ellen J. Beer, Bern 1999, S. 534–542.
- Misty Urban u. a. (Hrsg.): *Melusine's footprint. Tracing the legacy of a medieval myth*. Leiden und Boston: Brill 2017 (= Explorations in Medieval Culture 4).

Geschichte und Theorie der Editionsphilologie

PD Dr. Christian von Zimmermann, Hanne Griebmann, Dr. Roland Reichen, Dr. Patricia Zihlmann.

MA-Doppelergänzungskurs (Übung), LW I und LW II

Freitag 08:30–12

Veranstaltungsnummer 467599

6 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Modul „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“ bildet die obligatorische Einführung in den Studiengang Editionsphilologie und wird als Doppelergänzungskurs auch für Masterstudierende der Germanistik angeboten.

Das Modul gliedert sich in zwei Themenschwerpunkte.

Modulschwerpunkt 1 bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparatverzeichnung und Kommentierung. Er leistet damit auch einen Beitrag zum universitären Schwerpunkt der (kulturellen) Nachhaltigkeit.

Behandelt werden u. a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip („Best text editing“), die Überlieferungsgeschichtliche Edition, Fassungstexte, Textgenetik und Critique Génétique. Besondere Berücksichtigung erfahren im Hinblick auf die mediävistischen Editionen die bei der Anfertigung und Überlieferung von Texten zentralen Vorgänge wie mündliche und schriftliche Textproduktion, Variantenbildung, Wirkungsgeschichte sowie ihre Bedeutung für die editorische Textkonstitution (vor allem an Beispielen der höfischen Lyrik und Epik). Anhand neuphilologischer Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt.

Es werden zudem zeitgemässe Editionspraktiken (digitale Arbeitsinstrumente) und Präsentationsformen (digitales Archiv, digitale Edition) vorgestellt.

Das Kursgeschehen wird durch Inputs, die Diskussion von Posterpräsentationen, praktische Arbeiten und einen Exkurstag bestimmt.

Modulschwerpunkt 2 ist die Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Die Handschriftenkunde teilt sich im Kurs in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung und zur Materialität der Textträger gegeben.

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kursitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Ältere deutsche Literatur

Der Leistungsnachweis im Modul erfolgt durch kontinuierliche Teilprüfungen (Übungen, Posterpräsentationen) und eine Abschlussklausur.

Ferner: Für Studierende der Editionsphilologie ist im Verlauf des Semesters der Besuch einer Fachstudienberatung für den Kursabschluss obligatorisch.

Literatur

Literatur wird umfangreich auf ILIAS zur Verfügung gestellt. Zur Vor- und Nachbereitung empfohlen:

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Handbuch zu Geschichte, Methode und Praxis der neugermanistischen Editionen. Stuttgart: Hiersemann 2020.
- Wim Van Mierlo: Scholarly Editing in Perspective. Cambridge, New York und Melbourne: Cambridge University Press 2025.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Einführung in die Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Nicolas Detering

Einführung (Vorlesung)

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 24892

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – allgemeine, germanistische, vergleichende – Literaturwissenschaft. Sie erläutert verschiedene Konzepte von ‚Literatur‘ und ‚Literaturwissenschaft‘, führt in die Terminologie der Textanalyse ein und stellt die gängigen Methoden des Fachs vor. Ergänzt wird die Vorlesung durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die methodologischen und theoretischen Ansätze an ausgewählten literarischen Texten erproben.

Literatur

Die Pflicht- und Begleitlektüre für die Vorlesung wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Propädeutikum Einführung in die Literaturwissenschaft

Dr. Felix Lempp, Leonie Sroka

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 101337-0

3 ECTS-Punkte

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 101337-1

3 ECTS-Punkte

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 101337-2

3 ECTS-Punkte

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur „Einführung in die Literaturwissenschaft“ vorgestellt werden. Dazu lesen und diskutieren wir ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen und Gattungen in Bezug auf die in der Vorlesung vorgestellten Inhalte. Der Besuch der Vorlesung ist obligatorisch, der Besuch des Tutoriums wird empfohlen.

Literatur

Die Pflicht- und Begleitlektüre für die Vorlesung wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben, zur Lektüre empfohlen werden ergänzend die folgenden Standardwerke:

- Vera und Ansgar Nünning: Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse. Ansätze – Grundlagen – Modellanalysen. Stuttgart: Metzler 2010.
- Franziska Schöblier: Einführung in die Dramenanalyse, 2. Auflage. Stuttgart: Metzler 2017.
- Matías Martínez und Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie, 11. Auflage. München: Beck 2019.
- Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, 3. Auflage. Stuttgart: Metzler 2015.
- Oliver Lubrich und Thomas Nehrlich: Lesen lernen. Eine literaturwissenschaftliche Einführung. Berlin: Springer 2026.

Literaturgeschichte II: Barock und Frühaufklärung

Prof. Dr. Nicolas Detering

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 519884

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung setzt einen auf sechs Semester angelegten Zyklus zur Kulturgeschichte der deutschen Literatur im europäischen Kontext fort. Sie gibt einen Überblick über die Zeit zwischen dem 17. und dem frühen 18. Jahrhundert. Der erste Teil der Vorlesung skizziert in systematischer Hinsicht die institutionellen Bedingungen (Hof, Universität, städtische Bildungskultur), mediengeschichtlichen Eigenheiten und regionalen Varianten der sogenannten ‚Barockliteratur‘. Kanonische Werke dieser Zeit wie Grimmelshausens *Simplicissimus Teutsch*, die Gedichte des Paul Fleming oder die Dramen von Andreas Gryphius werden exemplarisch analysiert; daneben stellen einige Sitzungen aber auch unbekanntere Texte und Autor:innen vor, um an ihnen einige kulturhistorische Innovationen der Epoche zu erhellen, darunter das zeitgenössische Streben nach gesellschaftlicher wie poetischer Standardisierung sowie die Ausbildung einer frühmodernen Öffentlichkeit mit florierender Publizistik. Der zweite Vorlesungsteil verfährt strenger diachron, problematisiert gängige Epochenkonstruktionen und stellt dann neuere Phrasierungen der deutschsprachigen und europäischen Literatur des 17. und frühen Jahrhunderts vor. Leitend wird dabei die Frage sein, was sinnvollerweise unter ‚Aufklärung‘ zu verstehen ist. Wie im vorigen Semester sollen Analogien zwischen dieser Epoche und dem 21. Jahrhundert dabei helfen, neben der konstitutiven Alterität frühneuzeitlicher Literatur auch ihre überraschende Aktualität zu erkennen – etwa im Hinblick auf *Fake news*-Debatten, auf literarische Diagnosen von Beschleunigung und Fortschritt oder die Ästhetik der ‚grossen Form‘.

Literatur

- Achim Aurnhammer und Nicolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus – Barock – Frühaufklärung. Tübingen: utb 2019 (utb 5024).

Natur Schreiben. Naturdichtung und (New) Nature Writing

Prof. Dr. Cornelia Zumbusch

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 519884

3 ECTS-Punkte

Aussterbende Arten, überfischte Ozeane, überdüngte Böden, abgeholzte oder sterbende Wälder, Verbrauch fossiler Brennstoffe oder Extraktion seltener Erden – die Veränderung, Vernutzung und Zerstörung von Naturräumen gehört fraglos zu den dringenden Problemen der Gegenwart. Unter dem Begriff des Anthropozäns versammeln sich seit einer Weile Positionen, die sogar ein Ende der Natur ausrufen. Gemeint ist, dass Menschen (griech: *anthropos*) so stark in natürliche Vorgänge eingegriffen haben, dass es keine Natur im Sinn eines ‚anderen‘ der Gesellschaft oder der Kultur mehr gibt. Nun haben kulturelle Naturverhältnisse wie auch die Natur selbst eine Geschichte. Die Vorlesung schlägt einen Bogen von der Frühaufklärung bis zur Gegenwart, um der Veränderung literarischer Naturbezüge nachzugehen. Dabei soll gezeigt werden, wie die deutschsprachige Literatur vom Naturgedicht der Frühaufklärung über die Naturlyrik der Romantik bis zum (*new*) *nature writing* Natur immer wieder neu entworfen hat: als göttliche Schöpfung oder subjektiver Erfahrungsraum, als Idylle oder als Elegie, als Katastrophe oder Utopie. Die Vorlesung vertieft so den Überblick über die Geschichte der deutschsprachigen Literatur und einige ihrer Gattungen. Besprochen werden auch mögliche theoretische Zugänge zum Problemkomplex Literatur und Ökologie (*Ecocriticism*, *environmental humanities* etc.). Der so geschärfte Blick in die Literatur(geschichte) soll zuletzt auch helfen, über aktuelle Möglichkeiten kultureller und gesellschaftlicher Naturverhältnisse nachzudenken.

Literatur

- Gabriele Dürbeck und Christiane Kanz (Hrsg.): Deutschsprachiges Nature Writing von Goethe bis zur Gegenwart. Kontroversen, Positionen, Perspektiven. Berlin: Metzler 2020.
- Eva Horn und Hannes Bergthaller: Anthropozän zur Einführung. Hamburg: Junius 2019.
- Ludwig Fischer: Natur im Sinn. Naturwahrnehmung und Literatur. Berlin: Matthes & Seitz 2019.

Von Babelsberg bis Netflix: Geschichte des deutschen Films

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 519729

3 ECTS-Punkte

Anhand von zehn bedeutenden Beispielen werden in dieser Vorlesung die Geschichte des deutschsprachigen Films und die Grundlagen der Filmwissenschaft umrissen. Das Zeitfenster umfasst den Ursprung der deutschen Filmproduktion als Erzählmedium im Studio Babelsberg bis zu den Entwicklungen der Gegenwart, darunter die Erfindung des digitalen Films und der

Einfluss von Streaming-Plattformen. Behandelt werden dabei unterschiedliche Epochen und Gattungen: das Weimarer Kino (*Das Cabinet des Dr. Caligari*; *M*), Filmpropaganda des Dritten Reiches (*Triumph des Willens*), der Heimatfilm der Nachkriegszeit (*Heidi*) und der Gegenwart (*Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte*), der Autorenfilm (*Deutschland, bleiche Mutter*; *Die Ehe der Maria Braun*; *Aguirre, der Zorn Gottes*; *Die Patriotin*) und der transnationale Film der Gegenwart (*Gegen die Wand*). Die Vorlesung richtet sich an Studierende, die sich Grundkenntnisse der Filmgeschichte und der Filmanalyse aneignen wollen, wie auch an diejenigen, die einen Überblick über Epochen seit 1920 gewinnen möchten.

Diese Vorlesung findet ausschliesslich in Präsenz statt.

Literatur

Wird im Laufe des Semesters bekannt gegeben. Zur Einführung wird *German National Cinema* von Sabine Hake (2013) empfohlen.

Literatur und Mythos

Dr. Aglaia Kister

Basiskurs

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 519883

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Mythos ist die Geburtsstunde der Literatur. Ursprünglich erfüllt er vielfältige Funktionen: So können Mythen dazu dienen, Angst zu bewältigen, Naturphänomene zu erklären, kulturelle Identitäten zu begründen oder eine Gemeinschaft zu stiften (vgl. Waldow und Forrester 2023; Assmann und Assmann 1998). Während frühere Zeiten oftmals einen starren Gegensatz zwischen Mythos und Logos konstruierten, wurde im 20. Jahrhundert gezeigt, dass beide in einem dialektischen Verhältnis zueinander stehen: Schon der Mythos ist Aufklärung – und umgekehrt kann eine Vernunft, die sich selbst besinnungslos verabsolutiert, wieder in Mythologie zurückschlagen (vgl. Adorno und Horkheimer 1969). Diese „Dialektik der Aufklärung“ lässt sich gegenwärtig auch im Silicon Valley beobachten, wo die unkritische Vergötzung einer technischen Ratio plötzlich ihrerseits Mythen – etwa den Glauben an die eigene Unsterblichkeit – hervorbringt. Mal wurde der Mythos in der Moderne zitiert, um problematische Ideologien und autoritäre Regime zu legitimieren; mal dienten die subversiven Neuaneignungen dazu, patriarchale oder koloniale Machtverhältnisse aufzubrechen.

In dem Basiskurs wollen wir Klassiker der Mythentheorie lesen, die auch für die Literaturwissenschaft fruchtbare Anknüpfungspunkte bieten – u. a. die *Dialektik der Aufklärung* von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer, *Mythen des Alltags* von Roland Barthes, *Die Struktur der Mythen* von Claude Lévi-Strauss und *Arbeit am Mythos* von Hans Blumenberg. Daraufhin werden wir anhand von Ödipus, Elektra, Philomela, Narziss und Orpheus untersuchen, wie antike Mythen über Jahrtausende hinweg in diversen Medien und Genres fortgeschrieben, kritisiert oder neu perspektiviert wurden. Aus gendertheoretischer, psychoanalytischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive sollen verschiedene Filme und literarische Werke von der Antike bis

in die Gegenwart daraufhin befragt werden, welche Rolle der Mythos in ihnen spielt. Dabei werden wir seine problematischen reaktionären Tendenzen ebenso beleuchten wie die emanzipatorischen Potenziale.

Literatur

- Theodor W. Adorno und Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung. Frankfurt a. M.: Fischer 1969.
- Stephanie Waldow und Eva Forrester: Mythos und Mythos-Theorie. Formen und Funktionen. Eine Einführung. Berlin: Schmidt 2023.
- Aleida und Jan Assmann: [Art.] Mythos. In: Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. Hrsg. von Hubert Cancik, Burkhard Gladigow und Karl-Heinz Kohl. Bd. 4. Stuttgart u. a.: Kohlhammer 1998, S. 179–200.

Schreibformen der Kritik in Ingeborg Bachmanns Prosa

Dr. Carolin Rocks

Basiskurs

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 526095

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Mittelpunkt des Kurses steht mit Ingeborg Bachmann eine der wichtigsten Protagonist*innen der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur. Wir werden uns auf die Sammlung *Das dreißigste Jahr* (1961) und weitere ausgewählte Prosatexte konzentrieren, die nach den gefeierten Lyrikbänden der 1950-er Jahre ambivalente Einschätzungen der Literaturkritik hervorrufen: So wird Bachmanns ‚Stärke‘ auf die Lyrik verengt, ihre Erzählungen als präventiv, sentimental oder auch melodramatisch abqualifiziert, wobei das Gendering der Kritik unübersehbar ist. Schwerpunktmäßig anhand von Bachmanns erster Erzählsammlung soll diskutiert werden, inwiefern sie als eine scharfsinnige Kritikerin am politischen Klima der Nachkriegsgesellschaft in Österreich und Deutschland, am Literaturbetrieb der BRD, am kunsttheoretischen Grundsatzdiskurs der Zeit sowie an (bildungs-)bürgerlichen Werteparadigmen lesen lässt.

Dabei geht es uns v.a. darum, wie sich eine solche Kritik in ihrer Prosa niederschlägt: Wir wollen fragen nach einem Spektrum der Kritik, das Formen der Klage, Anklage und des Protestes, der Ironie und Satire, aber auch der Empathie, mitfühlenden Sorge und Verletzlichkeit erprobt. Ziel des Seminar ist es, die besondere Formsprache ihrer Prosa als eine vielschichtige Praxis der Kritik zu untersuchen, die auch eingespielte Gattungsgrenzen von Lyrik, Erzählliteratur und Drama hinter sich lässt. Unsere Aufmerksamkeit gilt einer widerständigen Form, die sich in der Perspektivführung, in der erzählerischen, lyrischen und dramatischen Struktur und in der rhetorischen sowie pragmatischen Gestaltung der Texte artikuliert. Begleitend werden poetologische und essayistische Texte herangezogen.

Literatur

Textgrundlage (bitte anschaffen):

- Ingeborg Bachmann: *Das dreißigste Jahr. Erzählungen*. München: Piper. ISBN: 978-

3492245500.

Als Einstieg:

- Monika Albrecht und Dirk Götsche (Hrsg.) Bachmann-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. 2. Auflage. Berlin: Springer 2020.

Einführung in die Gender Studies

Dr. Melanie Rohner

Basiskurs

Donnerstag 08:30–10

Veranstaltungsnummer 519734

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Gender Studies untersuchen, wie Geschlecht gesellschaftlich, kulturell und sprachlich geprägt wird und welche Vorstellungen davon in Literatur und anderen Medien verhandelt werden. Im Kurs eignen wir uns zunächst die Grundbegriffe und Methoden dieser Fachrichtung an, insbesondere in ihrer Anwendung auf literaturwissenschaftliche Fragestellungen. Anschliessend befassen wir uns mit der Geschichte der Geschlechterforschung in der Literaturwissenschaft – von der Frauenbildforschung über die feministische Literaturwissenschaft bis hin zu neueren Ausdifferenzierungen der Gender Studies wie der Intersektionalitätsforschung und den Queer Studies.

Als Grundlage dient uns Franziska Schöblers und Lisa Willes *Einführung in die Gender Studies* (2022), die im Uninetz zugänglich ist.

Literatur

- Franziska Schöbler und Lisa Wille: *Einführung in die Gender Studies*. Berlin und Boston: de Gruyter 2022.
- Lena Lindhoff: *Einführung in die feministische Literaturtheorie*. Stuttgart: Metzler 1995.

Die Wüste als literarische Landschaft

Prof. Dr. Cornelia Zumbusch

Basiskurs

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 526084

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar erkundet die literarische Produktivität eines extremen Landschaftstypus. Als aride Zonen im klimageographischen Sinn sind Wüsten zwar grundsätzlich lebensfeindliche Gebiete, in denen nur wenig gedeiht und in denen sich Menschen nur unter bestimmten Bedingungen aufhalten können. In literarischen Texten lädt gerade diese Leere aber dazu ein, sie imaginativ

auf unterschiedlichste Weise zu füllen. In jüdisch-christlicher Tradition etwa ist die Wüste ein Ort der Prüfung, der dämonischen Versuchung und entsprechender halluzinatorischer Einbildungen. Für die Bibelleser:innen des 18. Jahrhunderts wird die Wüste zum Ursprungsort der hebräischen Bibel und zum Geburtsort der Poesie. An der Sandwüste mit ihren Karawanen und Oasen wie auch an der Steppe oder der Walachei entzündeten sich in der deutschsprachigen Romantik und im Realismus schließlich Imaginationen des ‚Anderen‘ und des ‚Fremden‘. Wüsten scheinen von den Literaturen des westlichen Europas aus gesehen immer im Osten oder im globalen Süden zu liegen; ihre Darstellung ist entsprechend von den Diskursen des Orientalismus, Kolonialismus und Imperialismus geprägt. Schon im 19., dann vor allem im 20. und 21. kann die oder ‚das‘ Wüste schließlich auch Schnee- und Eiswüsten, urbane Steinwüsten, vernutzte Abbaulandschaften oder Industriebrachen meinen. War die Welt am Anfang der Schöpfung noch wüst und leer, so geht sie in postapokalyptischen Szenarien wiederum in Zustände des Verwüsteten über. Das Seminar geht an Texten u.a. von Hauff, Hoffmann, Stifter, Raabe, May, Bachmann, Ransmayer, Schrott und Schalansky den Kontinuitäten und Richtungswechseln literarischer Wüstenbilder des 18.–21. Jahrhunderts nach, um an ihnen exemplarisch Fragen sozialer, politischer und ästhetischer Naturverhältnisse zu diskutieren.

Literatur

- Uwe Lindemann: Die Wüste. Terra incognita – Erlebnis – Symbol. Eine Genealogie der abendländischen Wüstenvorstellungen in der Literatur von der Antike bis zur Gegenwart. Heidelberg: Winter 2000.
- Uwe Lindemann (Hrsg.): Was ist eine Wüste? Interdisziplinäre Annäherungen an einen interkulturellen Topos. Würzburg: Königshausen und Neumann 2000.
- Sabine Eickenrodt und Katarína Motyková (Hrsg.): Unwirtliche Landschaften. Imaginationen Der Ödnis in Literatur Und Medien. Frankfurt a. M. u.a.: Lang 2016.
- Chaim Noll: Die Wüste. Literaturgeschichte einer Urlandschaft des Menschen. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2020.

Sorge. Theorien, Figuren, Narrative

Prof. Dr. Cornelia Zumbusch

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 520801

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Seit den 1980er Jahren haben sich in Soziologie, Politologie und Philosophie *care studies* bzw. *care ethics* formiert, in denen über die ethische Fundierung und gesellschaftliche Organisation von Sorgetätigkeiten diskutiert wird. Angesichts der gegenwärtig diagnostizierten ‚Care-Krise‘ oder der ausgerufenen ‚Care-Revolution‘ scheint es an der Zeit, Sorgekonzepte auch in ihrer historischen Vielfalt und semantischen Vielschichtigkeit wahrzunehmen. Dazu will das Seminar in der gemeinsamen Lektüre von (literarischen) Texten des 18.-21. Jahrhunderts beitragen. Gelesen werden zunächst theoretische Auseinandersetzungen mit dem Begriff der Sorge (Heidegger, Foucault) sowie Beiträge aus den *care ethics* (Tronto, Pulcini), um unterschiedliche Konzepte der Sorge wie Fürsorge, Selbstsorge, Lebenssorge, Sorgearbeit (repair, maintain) zu

diskutieren. An literarischen Texten von J. G. Herder, A. Stifter, M. v. Ebner-Eschenbach, J.M. Coetzee, J. Zeh und A. Stelling sollen dann exemplarische Figuren und Narrative des Sorgens herausgearbeitet werden. Hier wird nach den gender-spezifischen Ausprägungen (Mütter, Väter, Brüder, Großväter), den institutionellen Rahmungen wie auch den emotionalen Grundierungen sorgender Beziehungsgeflechte zu fragen sein. Ziel des Seminars ist es, gemeinsam Ansätze zu einer Geschichte der Sorge zu erarbeiten: Wie verändern sich die Sorgeideale und die damit verbundenen Gefühlsimperative? Welche Deutungskonflikte kommen zum Tragen? Welche Darstellungsformen werden entwickelt? Und wie wird der gesellschaftlich stark invisibilisierte Bereich alltäglicher Sorgearbeit überhaupt literaturfähig?

Literatur

Zur Einführung:

- Undercurrents (Hrsg.): Literatur und Care. Berlin: Verbrecher 2023.
- Frans Vosman, Andries Baart und Jaco Hoffman (Hrsg.): The Ethics of Care: the State of the Art. Louvain: Peeters 2020.
- Gabriele Winker: Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft. Bielefeld: Transcript 2015.

Von Babelsberg bis Netflix: Exemplarische Filmanalysen

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Ergänzungskurs (Übung)

Montag 14–18 am 14.09., 28.09., 12.10., 26.10., 09.11., 23.11., 07.12.

Veranstaltungsnummer 519731

3 ECTS-Punkte

In diesem Ergänzungskurs wird eine Auswahl an geschichtlich wichtigen deutschsprachigen Filmen angeschaut und gemeinsam intensiv analysiert. Der Kurs richtet sich an Studierende, die sich in die Geschichte des Films zu vertiefen wünschen und das close reading von Filmen üben möchten. Gegenstand unserer Aufmerksamkeit bilden fundamentale Bauformen des Films – Kamera, Einstellung, Montage, Ton und Mise en Scène – und die Techniken des Erzählens, die aus diesen Bauformen entstehen. Untersucht wird die grundlegende Frage, wie in unterschiedlichen Epochen und in unterschiedlichen Gattungstraditionen diegetische Welten anhand des Mediums Film entworfen und erzählt werden.

Die Veranstaltung ergänzt die gleichsemestrige Vorlesung „Geschichte des deutschen Films“, aber es wird nicht vorausgesetzt, dass beide Veranstaltungen parallel besucht werden.

Literatur

- Werner Faulstich: Grundkurs Filmanalyse. Paderborn: Fink 2013.

Geschichte und Theorie der Editionsphilologie

PD Dr. Christian von Zimmermann, PD Hanne Griebmann, Dr. Roland Reichen, Dr. Patricia Zihlmann.

MA-Doppelergänzungskurs (Übung), LW I und LW II

Freitag 08:30–12

Veranstaltungsnummer 467599

6 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Modul „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“ bildet die obligatorische Einführung in den Studiengang Editionsphilologie und wird als Doppelergänzungskurs auch für Masterstudierende der Germanistik angeboten.

Das Modul gliedert sich in zwei Themenschwerpunkte.

Modulschwerpunkt 1 bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparatverzeichnung und Kommentierung. Er leistet damit auch einen Beitrag zum universitären Schwerpunkt der (kulturellen) Nachhaltigkeit.

Behandelt werden u. a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip („Best text editing“), die Überlieferungsgeschichtliche Edition, Fassungstexte, Textgenetik und Critique Génétique. Besondere Berücksichtigung erfahren im Hinblick auf die mediävistischen Editionen die bei der Anfertigung und Überlieferung von Texten zentralen Vorgänge wie mündliche und schriftliche Textproduktion, Variantenbildung, Wirkungsgeschichte sowie ihre Bedeutung für die editorische Textkonstitution (vor allem an Beispielen der höfischen Lyrik und Epik). Anhand neuphilologischer Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt.

Es wären zudem zeitgemässe Editionspraktiken (digitale Arbeitsinstrumente) und Präsentationsformen (digitales Archiv, digitale Edition) vorgestellt.

Das Kursgeschehen wird durch Inputs, die Diskussion von Posterpräsentationen, praktische Arbeiten und einen Exkurstag bestimmt.

Modulschwerpunkt 2 ist die Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Die Handschriftenkunde teilt sich im Kurs in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung und zur Materialität der Textträger gegeben.

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kursitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Leistungsnachweis im Modul erfolgt durch kontinuierliche Teilprüfungen (Übungen, Posterpräsentationen) und eine Abschlussklausur.

Ferner: Für Studierende der Editionsphilologie ist im Verlauf des Semesters der Besuch einer Fachstudienberatung für den Kursabschluss obligatorisch.

Literatur

Literatur wird umfangreich auf ILIAS zur Verfügung gestellt. Zur Vor- und Nachbereitung empfohlen:

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Handbuch zu Geschichte, Methode und Praxis der neugermanistischen Editionen. Stuttgart: Hierseemann 2020.
- Wim Van Mierlo: Scholarly Editing in Perspective. Cambridge, New York und Melbourne: Cambridge University Press 2025.

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Nicolas Detering

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am 10.12., 11.12., 12.12.

Veranstaltungsnummer 519886

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Forschungskolloquium richtet sich vorrangig an Studierende und Doktorierende, die ihre Abschlussarbeiten und Dissertationsprojekte vorstellen möchten. Im HS 2026 findet das Kolloquium erstmals vollständig in Blockform vom 3.–5. Dezember 2026 statt. Integriert wird der Germanistiktage der SAGG, der am 4. Dezember in Bern abgehalten und das Oberthema ‚Germanistik und Schule‘ haben wird.

Interessierte melden sich bitte per Mail bei dem Dozenten (nicolas.detering@unibe.ch) an.

Kandidat:innenkolloquium

Dr. Melanie Rohner

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag und Samstag 08–18; 18.09., 23.10., 13.11., 11.12.

Veranstaltungsnummer 519736

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine BA- oder MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei

Wochen vor der Sitzung zur Verfügung gestellt. Für Studierende, die ihre Masterarbeit unter der Betreuung der Kursleiterin verfassen, ist die Teilnahme am Kolloquium während eines Semesters verpflichtend.

Kolloquium für Masterkandidat*innen und Doktorierende

PD Dr. Christian von Zimmermann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am 09.10., 23.10., 30.10., 06.11.

Freitag 13–18:30

Veranstaltungsnummer 520113

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Examenskandidat*innen im Masterstudienprogramm oder Doktorierende, deren Qualifikationsarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen. Es geht insbesondere darum, sich gegenseitig in den Schreibprozessen zu unterstützen.

Das Kolloquium wird für Kandidat*innen in den Studienprogrammen der Germanistik und der Editionsphilologie gemeinsam angeboten.

Komparatistik

Bern

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Basiskurs

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 519583

5 ECTS-Punkte BA

Wie wurde Bern in der Literatur beschrieben? Können wir aus literarischen Darstellungen einen imaginären Stadtplan, einen Stadtreiseführer zusammenfügen? Bern spielte nicht nur in der Schweizer Literatur eine Rolle, bei Robert Walser, Friedrich Glauser, Friedrich Dürrenmatt oder Christian Kracht, sondern auch bei internationalen Autor*innen: etwa bei Vincent O. Carter, John le Carré, Nell Zink, Joanna Bator, Mathias Énard oder Juan Gabriel Vásquez. Gemeinsam wollen wir Bern literarisch erkunden und kartieren. Geplant ist die Publikation einer Anthologie.

Literatur

Auswahl:

- Robert Walser, *Der Räuber* (1925; postum 1972)
- Vincent O. Carter, *Bern Book* (1973)
- John le Carré, *Tinker Tailor Soldier Spy* (1974); *A Perfect Spy* (1986)
- Friedrich Dürrenmatt, *Winterkrieg in Tibet* (1981)
- Christian Kracht, *Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten* (2008)
- Pedro Lenz, *Der Goalie bin ich* (2010)
- Nell Zink, *The Wallcreeper* (2014)
- David Wagner, *Bernbuch* (2015)
- Lisa Kränzler, *Coming of Karlo* (2019)
- Joanna Bator, „Die Flucht der Bärin“ (2021)
- Mathias Énard, „Kommando Dürrenmatt“ (2021)
- Juan Gabriel Vásquez, „Los huéspedes“ („Die Gäste“, 2021)
- u. v. a.

Es wird darum gehen, eigene Entdeckungen zu machen und in den Kurs einzubringen.

Literarische Öffentlichkeit im 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Marcel Lepper

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 519733

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Im frühen 21. Jahrhundert sind massive Transformationen der literarischen Öffentlichkeit zu beobachten. Die Reichweite wird mit der industriellen Entwicklung des literarischen Massenmarkts im 19. Jahrhundert, manchmal sogar mit der Verbreitung des Buchdrucks im Europa des 15. Jahrhunderts verglichen. Aber die Transformationen sind vielschichtiger. Die Lehrveranstaltung erkundet die politischen und ästhetischen, die technologischen und medialen Dimensionen dieser Transformationen auf der Grundlage aktueller Studien.

Zugleich setzt sie praktisch an: Wie agieren Verlage, Bibliotheken, Archive, Literaturhäuser und Programme der Literaturvermittlung auf die starke Veränderung der Rahmenbedingungen? Welche neuen Formen sind entstanden? Welche Rolle spielt die Literaturwissenschaft in der neuen literarischen Öffentlichkeit?

Die Lehrveranstaltung bildet den Auftakt für das interdisziplinär zugängliche Studienprogramm Literatur und Praxis. Öffentliche Veranstaltungen mit prominenten Gästen aus der Schweiz und dem internationalen Kontext und sowie Einblicke in die Arbeit literarischer Institutionen ergänzen das Programm.

Literatur

- Aida Bosch und Antje Kley (Hrsg.): Literatur und mediale Öffentlichkeiten. Orientierende Fallstudien. Heidelberg: Metzler und Springer Nature 2025.
- Johannes Franzen: Die Geisteswissenschaften und die Öffentlichkeit. In: Mathis Lessau und Hans Christian Riechers (Hrsg.): Überzeugungskräfte. Paderborn: Brill und Fink 2025, S. 50–71.
- Gerhard Lauer: Die neue literarische Öffentlichkeit. Zum Stand eines Strukturwandels. In: Merkur 79 (2025), Heft 910, S. 26–29.

Weitere Titel werden im Rahmen der Veranstaltung bekannt gegeben.

Havanna

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 519586

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Havanna ist ein Ort der Phantasien – exotischer und künstlerischer, revolutionärer, nostalgischer und dystopischer. Filme wie *Buena Vista Social Club* (1999) von Wim Wenders oder *Before Night Falls* (2000) von Julian Schnabel haben unsere Vorstellungen bildlich und musikalisch bestimmt.

Aber Havanna ist auch eine Hauptstadt der Weltliteratur: etwa bei Ernest Hemingway, Graham Greene oder Rachel Kushner. Deutschsprachige Autoren haben sie seit Alexander von Humboldt in ihren Werken in Szene gesetzt: Max Frisch, Hans Magnus Enzensberger, Hans Christoph Buch oder Bodo Kirchhoff. Alejo Carpentier und José Lezama Lima, Guillermo Cabrera Infante und Reinaldo Arenas beschrieben sie in Kuba und im Exil. Wir wollen Havanna als literarischen Raum und die Phantasien, die er hervorgebracht hat, kritisch erforschen. Geplant ist die Publikation einer Anthologie. Spanischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Literatur

Auswahl:

- Alexander von Humboldt, *Politischer Essay über die Insel Kuba* (1826)
- Max Frisch, *Homo Faber* (1957)
- Graham Greene, *Unser Mann in Havanna* (1958)
- Alejo Carpentier, *Die Stadt der Säulen* (1970)
- Ernest Hemingway, *Inseln im Strom* (1970)
- Hans Christoph Buch, *Tod in Habana* (2007)
- César Aira, „In Havanna“ (2013)
- Hans Magnus Enzensberger, *Tumult* (2014)
- u. v. a.

Es wird darum gehen, eigene Entdeckungen zu machen und in den Kurs einzubringen.

Autorenkolleg: Neues aus Österreich

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 18–20

Veranstaltungsnummer 519587

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Ist Österreich das Irland des deutschsprachigen Raums? So wie Irland herausragende Schriftsteller hervorgebracht hat, die weit über das kleine Land hinaus wirkten, mit Oscar Wilde und James Joyce, mit den Nobelpreisträgern William Butler Yeats, George Bernard Shaw, Samuel Beckett und Seamus Heaney, so ist auch die österreichische Literatur besonders eigenständig und international sichtbar: etwa mit Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler und Thomas Bernhard, Marlene Streeruwitz, Elfriede Jelinek und Peter Handke. Wir lernen vier Autor*innen kennen und sprechen mit ihnen in öffentlichen Veranstaltungen über ihre neuesten Romane: mit Tonio Schachinger über *Echtzeitalter*, mit Andrea Grill über *Sonnenspiel*, mit Magdalena Schrefel über *Das Blaue vom Himmel* und mit Elias Hirschl über *Schleifen*. In jedem Herbstsemester veranstaltet das Collegium generale der Universität Bern einen Zyklus Literarischer Lesungen. Der Titel im Herbst 2026 lautet: „Neues aus Österreich“. Im begleitenden Autorenkolleg lesen wir die Werke unserer Gäste.

Literatur

- Tonio Schachinger: *Echtzeitalter*. Hamburg: Rowohlt 2023.
- Andrea Grill: *Sonnenspiel*. Graz: Leykam 2026.
- Magdalena Schrefel: *Das Blaue vom Himmel*. Berlin: Suhrkamp 2026.
- Elias Hirschl: *Schleifen*. München: Hanser 2026.

Zeitenwende und Vibe Shift. Zwischen Heroismus und Postheroismus

Dr. Thomas Nehrlich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 520801

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde die Gegenwart als Epoche der Stabilisierung, Globalisierung und Liberalisierung beschrieben. Mit Francis Fukuyamas Diagnose vom „Ende der Geschichte“ (1992) verband sich die Vorstellung, dass ideologische Großkonflikte überwunden seien. Spätestens seit den Krisen und Konflikten des 21. Jahrhunderts – Terrorismus, Finanzkrise, Pandemie, Klimawandel, neue Kriege, Autokratisierung etc. – ist diese Erzählung jedoch infrage gestellt. Der tiefgreifende politische Stimmungsumschwung der letzten Jahre ist mit Begriffen wie „Zeitenwende“ oder „vibe shift“ bezeichnet worden. Parallel dazu lässt sich ein Wiederaufkommen „heroischer Dispositionen“ (Herfried Münkler) beobachten: Heldenerzählungen, Heldenverehrung, Heldenbedarf. Mit heroischen Narrativen wie Opferbereitschaft und Wehrfähigkeit wird Politik gemacht. Wir erleben den kulturgeschichtlichen Übergang vom Postheroismus zu einem Neoheroismus. Diesem Zusammenhang von Heldentum und politischer Zeitgeschichte wollen wir nachgehen.

Das Seminar untersucht kultur- und literaturwissenschaftliche Deutungen der historischen Entwicklung seit den 1990er Jahren. Im Zentrum stehen Fragen nach dem Verhältnis von Heroismus und Postheroismus, nach den kulturellen Reaktionen auf die Krisenerfahrungen der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart sowie ihrer literarischen Rezeption. Gelesen werden theoretische, essayistische und literarische Texte (gern auch in Abstimmung mit den Interessen der Kursteilnehmenden).

Literatur

Zur Einführung:

- Ulrich Bröckling: *Postheroische Helden*. Ein Zeitbild. Berlin: Suhrkamp 2020.
- Herfried Münkler: Heroische und postheroische Gesellschaften. In: *Merkur* 61 (August/September 2007), Heft 8/9, S. 742–752.
- Jan Philipp Reemtsma: *Helden und andere Probleme*. Essays. Göttingen: Wallstein 2020.
- Dieter Thomä: *Warum Demokratien Helden brauchen*. Plädoyer für einen zeitgemäßen Heroismus. Berlin: ullstein 2019.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur: Narrating the Other: Race and Representation

Petina Gappah

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Montag 12–14

Veranstaltungsnummer 526871

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Inspired by Toni Morrison's lectures in 2016, on 'the literature of belonging', the zimbabwean writer Petina Gappah will lead a seminar series entitled "Narrating the Other: Race and Representation in Selected Works." The series invites students to interrogate race and representation in selected works of fiction where the author narrates the stories, voices or experiences of characters and subjects of race different to their own. Who gets to write "the other"? And who gets to respond? Can a white writer write in the voice of a black character and vice versa? And does it really matter?

Literatur

Sämtliche Texte und Materialien werden auf Ilias zur Verfügung gestellt.

- Charlotte Brontë: Jane Eyre (1847).
- Chinua Achebe: Things Fall Apart (1950).
- George Orwell: Burmese Days (1934).

Kandidat'innenkolloquium

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am 20.11., 21.11., 22.11.

Veranstaltungsnummer 519585

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. – Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@unibe.ch.

Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft: Systemlinguistik

Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 24889

3 ECTS-Punkte

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil (Einführung in die Soziolinguistik) wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem Überblick zu sprachwissenschaftlichen Grundannahmen behandeln wir zunächst die Kerngebiete der Grammatik und schreiten dabei von den kleinsten Einheiten, den Lauten (-> Phonetik, Phonologie), zu grösseren Einheiten – den Wortbestandteilen (-> Morphologie) sowie Phrasen und Sätzen (-> Syntax) – voran. Weitere zentrale Themen sind der Wortschatz und die Bedeutung (-> Lexik und Semantik), das Handeln mit Sprache (-> Pragmatik), die Schrift (-> Graphematik) sowie Texte (-> Textlinguistik).

Im letzten Drittel des Semesters widmen wir uns noch Eigennamen, der Geschichte der deutschen Sprache, ihrer Einteilung in Dialekte, ihrer Verwandtschaft mit anderen Sprachen und ihrer Positionierung im allgemeinen Sprachvergleich. Eine Sitzung gilt empirischen Methoden der Sprachwissenschaft (Datenerhebung, Datenauswertung).

Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen wird.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Melden Sie sich bitte vor Semesterbeginn für ein Propädeutikum an.

Relevanz für das universitäre Querschnittsthema der Nachhaltigen Entwicklung: Thematisierung der Entwicklung von Sprache im Zusammenhang von Gesellschaft und Kultur, Auswirkungen von Globalisierung und technischen wie medialen Umbrüchen auf Sprache.

BEMERKUNG ZUM PODCAST:

Bei podcastfähigem Raum und funktionierender Technik wird zu jeder Vorlesungssitzung ein Podcast zur Verfügung gestellt. Dieser dient nur der Wiederholung oder dem Nachholen bei Krankheitsabsenz. Er ist kein vollwertiger Ersatz, da wir die Vorlesung interaktiv gestalten. Es gibt keine Garantie, dass der Podcast immer funktioniert. **WICHTIG:** Sobald in einer Sitzung nur 50% der Teilnehmer:innen oder weniger anwesend sind, wird kein Podcast aufgeschaltet. Damit soll sichergestellt werden, dass immer genug Personen anwesend sind, damit die Vorlesung ihren interaktiven Charakter behalten kann. Alle müssen also ihren Teil beitragen.

Literatur

- Peter Auer und Heike Behrens: Sprachwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2013.
- Michael Beißwenger, Lothar Lemnitzer und Carolin Müller-Spitzer: Forschen in der Lingui-

tik. Eine Methodeneinführung für das Germanistik-Studium. Stuttgart: UTB 2020.

- Albert Busch und Oliver Stenschke: Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2018.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016 (über swisscovery digital verfügbar).
- Roland Schäfer: Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Zweite, überarbeitete Auflage. Berlin: Language Science Press 2016 (= Textbooks in Language Sciences 2). DOI: 10.17169/langsci.b101.186. DOI: 10.17169/langsci.b101.187.

Weitere Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Propädeutischer Begleitkurs zur Einführung in die Sprachwissenschaft: Systemlinguistik

Prof. Dr. Luise Kempf

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 9318-0

3 ECTS-Punkte BA

Dr. Thomas Schneider

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 9318-1

3 ECTS-Punkte BA

Prof. Dr. Luise Kempf

Donnerstag 16–18

Veranstaltungsnummer 9318-2

3 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistungen bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft: Systemlinguistik“ auf und festigen die Grundlagen mit Übungsaufgaben und Diskussionen.

Literatur

- Peter Auer: Sprachwissenschaft. Grammatik – Interaktion – Kognition. Stuttgart: Metzler 2013.
- Albert Busch und Oliver Stenschke: Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2018.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016 (über den Online-Katalog der UB digital verfügbar).
- Roland Schäfer: Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Zweite,

überarbeitete Auflage. (Textbooks in Language Sciences 2). Berlin: Language Science Press 2016. DOI: 10.17169/langsci.b101.186. DOI: 10.17169/langsci.b101.187. [frei im Netz]

Weitere Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Swiss Polyphony: Ein Land, quatre langues, una storia, ina identitad

Prof. Dr. Adrian Leemann, Prof. Dr. Silvia Natale, Prof. Dr. Sandrine Zufferey

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 519738

3 ECTS-Punkte

Vier Sprachen, ein Land – wie funktioniert das in der Praxis? Die Vorlesung „Swiss Polyphony: Ein Land, quatre langues, una storia, ina identitad“ geht der mehrsprachigen Schweiz auf den Grund. Wir schauen uns das Zusammenleben der Sprachen anhand von drei Schwerpunkten an: Wir blicken auf die Geschichte, untersuchen die regionale Variation und diskutieren, was die Menschen über die verschiedenen Sprachen denken. Neben Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch haben auch wichtige Migrationssprachen ihren Platz. Der Kurs bietet viele Perspektiven und wird von einem Expertenteam geleitet: Silvia Natale deckt den italienischen Teil ab, Sandrine Zufferey den französischen, Adrian Leemann den deutschen, und ein Gastdozent bringt uns das Rätoromanische näher. Die Unterrichtssprache ist mehrheitlich Deutsch. In den französischen Blöcken wird auf Französisch unterrichtet, die Folien dazu sind auf Englisch. Wer verstehen will, wie die Schweizer Sprachenlandschaft jenseits von Klischees wirklich tickt, ist hier genau richtig.

Literatur

- Elvira Glaser, Johannes Kabatek und Barbara Sonnenhauser (Hrsg.): Sprachen. Tübingen: Narr Francke Attempto 2024 (= Sprachenräume der Schweiz 1).

Weitere Literatur wird während dem Kurs auf ILIAS abgelegt.

Basismodul A, Teil 2: Syntax und Semantik

NN

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 5028-0

5 ECTS-Punkte BA

Montag 16–18

Veranstaltungsnummer 5028-1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungsvorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft: Systemlinguistik“ mit Propädeutikum.

Wir bauen auf diesen bzw. auf anderen Grundlagen auf, die im Rahmen des Basiskurses „Morphologie“ erarbeitet wurden (z. B. Wortarten, Flexionskategorien und -ausprägungen). Aus diesem Grund empfiehlt es sich, vor Kursbeginn die Inhalte des Kurses „Morphologie“ bzw. die morphologie- und syntaxbezogenen Inhalte der Einführungsvorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1 zu wiederholen.

Wir befassen uns in der Syntax mit der Form und Struktur von Wortgruppen und Sätzen, in der Semantik mit deren Bedeutung. Dabei werden im Kurs grundlegende Begriffe beider Beschreibungsebenen vermittelt, Analyseverfahren sprachlicher Strukturen unterrichtet und erprobt sowie zentrale Theorien innerhalb der Syntax und Semantik vorgestellt und verglichen.

In Vor- bzw. Nachbereitung auf eine Sitzung sind Aufgaben in Form von Lektüre und praktischen Übungen vorgesehen, die in Eigenverantwortung bearbeitet werden. Im Basiskurs „Syntax und Semantik“ ist vermehrt die Lektüre (deutsch- und englischsprachiger) wissenschaftlicher Texte vorgesehen.

Um den Studierenden diese Aufgabe zu erleichtern sowie um die Inhalte und die Aufgaben des Basiskurses zu verdeutlichen, wird ein Tutorium organisiert. Die regelmässige Teilnahme am Tutorium wird sehr empfohlen.

Literatur

- Christa Dürscheid: Syntax. Grundlagen und Theorien. 6. Auflage. Wien u. a.: Böhlau 2012.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016.
- Martin Neef: Wortart. Heidelberg: Winter 2023.
- Karin Pittner und Judith Berman: Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Auflage. Tübingen: Narr 2015.

Eine Lektüreliste wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Basismodul B, Teil 1: Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Grace Kummer

Dienstag 08:15–09:45

Veranstaltungsnummer 5027-0

5 ECTS-Punkte BA

Mittwoch 08:15–09:45

Veranstaltungsnummer 5027-1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Diese Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in qualitative und quantitative Methoden der Sprachwissenschaft. Das übergeordnete Ziel besteht darin, grundlegende methodische Kompetenzen zu erwerben, die es den Studierenden ermöglichen, aktuelle Forschungsliteratur zu lesen, kritisch zu analysieren und die Methoden sowie Ergebnisse bestehender Studien fundiert zu interpretieren. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, eigene Forschungsprojekte – beispielsweise im Rahmen einer Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit – eigenständig zu planen und durchzuführen.

Wichtige Themen, die behandelt werden: Eigene Fragestellungen und Hypothesen generieren, Operationalisierung von Variablen, Unterscheiden von unabhängigen und abhängigen Variablen, Versuchspläne, Haupteffekte und Interaktionen, Störvariablen und Moderatoren, Feldexperimente.

Es wird auf diverse Fragen im Kurs eingegangen:

- Was sind sprachliche Daten und welche Erhebungsmethoden stehen uns zur Verfügung? (qualitativ z. B. Interview, Beobachtung, ethnografische Feldarbeit; quantitativ z. B. Fragebogen, (Quasi-)Experiment)
- Wie können anhand einer Forschungsfrage geeignete Methoden gewählt und ein Forschungsdesign entwickelt werden?
- Wie wird mit Rohdaten umgegangen?
- Wie können Daten ausgewertet, visualisiert und interpretiert werden? (grundlegende deskriptive Statistik und Grafiken)
- Wie werden Fachtexte und Studien gelesen und wie können diese interpretiert und kritisch reflektiert werden? (Replikationskrise)
- Wie können Forschungsergebnisse einem Fachpublikum sowie einer breiteren Öffentlichkeit kommuniziert werden?

Die Studierenden lernen während des Semesters zudem, eine Forschungsdokumentation zu führen, die laufend ergänzt wird und später als Nachschlagewerk für weitere Vorhaben dienen soll.

Es wird ein Tutorium zur Veranstaltung angeboten.

Literatur

Die relevante Literatur wird während des Semesters kommuniziert und zur Verfügung gestellt.

Genderlinguistik

Dr. Aline Siegenthaler

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 520115

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA)

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, wie sich aus den Anfängen der feministischen Linguistik in den 1970er-Jahren zunehmend die Genderlinguistik als eigenes Forschungsgebiet etabliert und weiterentwickelt hat. Während die Forscher*innen in den Anfängen automatisch von Zweigeschlechtlichkeit ausgingen, wird diese seit den 1990er-Jahren zunehmend dekonstruiert. Zusätzlich wird vermehrt die Sichtweise vertreten, dass Genderidentitäten nicht statisch sind, sondern immer wieder (de-)konstruiert werden (z. B. in Interaktionen), und dass sie mit anderen Identitätsaspekten intersektional betrachtet werden müssen. Im Seminar soll gezeigt werden, wie diese Entwicklungen die linguistische Genderforschung geprägt haben und welche Forschungsschwerpunkte und -methoden daraus entstanden sind. Dabei wird auch auf die Polemik rund um die gendersensible Sprache eingegangen und es werden aktuelle Erkenntnisse diesbezüglich beleuchtet. Das Seminar bietet die Möglichkeit, im Rahmen von eigenen Projekten unterschiedliche Aspekte der Genderlinguistik zu betrachten und Erfahrungen in empirischen Untersuchungen zu sammeln.

Literatur

- Vincent Balnat und Barbara Kaltz (Hrsg.): Genus und Geschlecht in europäischen Sprachen. Geschichte und Gegenwart. Tübingen: Narr 2025.
- Gabriele Diewald und Damaris Nübling (Hrsg.): Genus – Sexus – Gender. Berlin: de Gruyter 2022.
- Andrea-Eva Ewels und Damaris Nübling (Hrsg.): Geschlechterbewusste Sprache. Argumente, Positionen, Perspektiven. Baden-Baden: Olms 2024.
- Helga Kotthoff und Damaris Nübling: Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr 2024.
- Falco Pfalzgraf (Hrsg.): Public Attitudes Towards Gender-Inclusive Language. A Multilingual Perspective. Berlin: de Gruyter 2024.
- Alexander Werth (Hrsg.): Die Movierung. Formen, Funktionen, Bewertungen. Berlin: de Gruyter 2025.

Weitere Literatur wird im Seminar vorgestellt.

Sprachliche Einstellungen Erforschen: Matched- und Verbal-Guise-Experimente

Gina Schaffer

BA-Ergänzungskurs (Übung)

Blockkurs am 07.09., 08.09., 09.09., 10.09., 30.10.

Veranstaltungsnummer 520907

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In diesem praxisorientierten Blockkurs setzen sich die Studierenden mit dem Konzept sprachlicher Einstellungen (language attitudes) auseinander und lernen zentrale experimentelle Methoden zu deren empirischer Untersuchung kennen. Im Fokus stehen verbal-guise- und matched-guise-Experimente (Lambert, 1960), die in der Soziolinguistik häufig eingesetzt werden, um Bewertungen von Sprecher:innen und sprachlichen Varietäten zu erfassen. Beim matched-guise-Experiment produziert dieselbe Sprecher:in unterschiedliche Varietäten (beispielsweise denselben Text im Dialekt und in Standarddeutsch), beim verbal-guise-Experiment repräsentieren verschiedene Sprecher:innen jeweils eine Varietät (beispielsweise jeweils den eigenen Dialekt). Die gehörten Stimmen werden anschließend anhand vorgegebener Dimensionen bewertet.

Der Kurs kombiniert theoretische Inputs mit Diskussionen und anwendungsorientierten Arbeitsphasen. Nach einer Einführung in grundlegende Konzepte der Spracheinstellungsforschung und in direkte sowie indirekte Erhebungsverfahren analysieren die Studierenden bestehende Studien kritisch. Darauf aufbauend entwickeln sie in Kleingruppen ein eigenes matched- oder verbal-guise-Experiment, das sie planen, durchführen und auswerten.

Im Verlauf des Kurses werden zentrale Aspekte des Experimentaldesigns behandelt, darunter die Auswahl und Gestaltung sprachlicher Stimuli, die Konstruktion von Bewertungsinstrumenten sowie Fragen der Validität und methodischen Grenzen. Die erhobenen Daten werden deskriptiv ausgewertet und im Hinblick auf bestehende Forschungsergebnisse reflektiert.

Den Abschluss des Kurses bilden Kurzpräsentationen, in denen die Studierenden ihre Forschungsprojekte, Ergebnisse und methodischen Überlegungen vorstellen und diskutieren.

Literatur

Die Kursmaterialien werden vor Beginn auf ILIAS bereitgestellt. Bis zur ersten Sitzung wird eine Lektüre von 40-60 Seiten erwartet.

Korpuslinguistik

Prof. Dr. Luise Kempf

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 520877

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA kürzere Arbeit); als EK 3 ECTS-Punkte

Das Stichwort Korpuslinguistik beschreibt die Erforschung linguistischer Fragen anhand von

Korpora – das sind strukturierte Sammlungen sprachlicher Daten. Dabei handelt es sich meist um digitale Sammlungen zu geschriebener Sprache der Gegenwart oder vergangener Jahrhunderte, teils auch zu gesprochener Sprache (der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit).

Wollten Sie schon immer mal ein sprachliches Phänomen selbst an Korpus texts untersuchen? Oder Sie haben schon kleine Studien durchgeführt, möchten aber noch mehr zur Methodik lernen? Wollen Sie einen Überblick über die deutschsprachige Korpuslandschaft gewinnen? Suchen Sie nach Wegen, wie Sie das eigene Sprachgefühl anhand authentischer Sprachdaten überprüfen können oder auch Ihre späteren Schüler:innen dazu anleiten können?

Dieser Kurs vermittelt zunächst wichtige Grundlagen und Methoden des korpuslinguistischen Arbeitens anhand ausgewählter Fragestellungen und Korpora. Danach werden Sie ein eigenständiges Forschungsprojekt bearbeiten, bei dem ich beratend zur Seite stehe. Am Semesterende werden Sie die Ergebnisse interaktiv präsentieren.

Für die Projektarbeit kommen grundsätzlich Themen aller linguistischen Bereiche in Frage, sofern sie sich korpusbasiert gut bearbeiten lassen (das heisst, dass relevante Daten in den vorhandenen Korpora vorkommen und gut suchbar sind). Sie können hierbei Themen aus der Einstiegsphase, aus Ihrem bisherigen Studium oder ganz neue Themen erkunden; Vorschläge stelle ich bereit. Die Projektarbeit können Sie später zu Semester- oder Abschlussarbeiten weiter ausbauen.

Einige mögliche Themen könnten sein:

Wortbildung: *sein ständiges Ge-X-e, die ganze X-erei*. Expressive Ereignisnominalisierung diachron und diatopisch.

Wortbildung: *verfahrenstechnisch* vs. *urlaubstechnisch*. Entstehung eines Affixoids.

Flexion: *den Hochwolgelbornen vndt werthen Helden Hansen Vlrichen von Schaffgotsch*. Deflexion von Eigennamen.

Morphosyntax: *am-Progressiv* im Schweizerdeutschen Mundartkorpus.

Morphosyntax: *obwohl, obschon, obgleich* – die Grammatikalisierung aus *ob [...]* *wohl, ob [...]* *schon, ob [...]* *gleich* verbunden mit der Frage nach regionaler Distribution (*obschon* als Helvetismus?).

Syntax: Relativpronomen *welch-*: ein Archaismus oder Helvetismus?

Semantik: *eine rechte brave Lust* vs. *bloß braves Tagesgeschäft der Politik*. Bedeutungswandel von Lexemen anhand ihrer Kookkurrenzen.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in Linguistik sowie grundlegende Nutzungserfahrungen z. B. in Textverarbeitungsprogrammen werden vorausgesetzt. Weitere digitale Kompetenzen (z. B. Excel, HTML, reguläre Ausdrücke) sind willkommen aber nicht Voraussetzung. Wichtig ist Offenheit und Neugier gegenüber digitalen Methoden. Sie werden angeleitet, sollten darüber hinaus aber auch selbstständig mit den Hilfeseiten der Korpora arbeiten (z. B. https://www.deutschestextarchiv.de/doku/DDC-suche_hilfe). Ein Tutorium ist geplant.

Literatur

- DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, <<https://www.dwds.de/d/wb-dwdsweb>> und <<https://www.dwds.de/d/korpora>>, abgerufen am 01.04.2026.
- Lothar Lemnitzer und Heike Zinsmeister: Korpuslinguistik: eine Einführung. Tübingen: Narr 2015.
- Rainer Perkuhn, Holger Keibel und Marc Kupietz: Korpuslinguistik. Paderborn: Fink 2012.
- Carmen Scherer: Korpuslinguistik. Heidelberg: Winter 2014 (= Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik 2).

Mehrsprachigkeit und sprachliche Biografien im Unterricht

Prof. Dr. Yvette Bürki

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Blockkurs am 07.09., 23.10., 30.10., 20.11., 11.12.

Veranstaltungsnummer 520994

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA)

Dieses Seminar bietet den Studierenden eine anwendungsorientierte Einführung in die sozio-linguistische Forschung zum Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext und verbindet Lehre, Forschung und gesellschaftliches Engagement. Im Rahmen des LEMUR-Projekts und der strukturierten Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Neufeld in Bern durchlaufen die Teilnehmenden die drei Phasen der Feldforschung: a) Sensibilisierung in der Schule, b) Erhebung biolinguistischer Daten und c) öffentliche Rückmeldung der Ergebnisse, wobei sie eine aktive Rolle als Mitforschende und AnsprechpartnerInnen für die Bildungsgemeinschaft übernehmen.

Das Seminar geht von der Prämisse aus, dass Mehrsprachigkeit kein Defizit, sondern eine sprachliche, soziale und kulturelle Ressource darstellt, und zielt darauf ab, die Mythen, Ideologien und Prestigehierarchien, die das sprachliche Leben von SchülerInnen der Sekundarstufe 2 im Kontext von Migration und generationsübergreifender Weitergabe prägen, explizit zu hinterfragen.

Literatur

- Brigitta Busch: Das Sprachenportrait in der Mehrsprachigkeitsforschung. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 93 (2018), S. 53–70.
- Brigitta Busch: Das Sprachenportrait in der Mehrsprachigkeitsforschung: Theoretische und methodologische Überlegungen. In: Working Papers in Urban Language & Literacies 236 (2018), S. 2–13.
- Brigitta Busch: Mehrsprachigkeit (3. Auflage, vollständig aktualisiert und erweitert). Wien: Facultas 2021.
- Rita Franceschini: Sprachbiographien: Das Basel-Prag-Projekt (BPP) und einige mögliche Generalisierungen bezüglich Emotion und Spracherwerb. In Rita Franceschini & Johanna Miecznikowski (Hrsg.), *Leben mit mehreren Sprachen / Vivre avec plusieurs langues: Sprachbiographien / Biographies langagières*. Lausanne: Lang 2004 (= Transversales, Bd. 9), S. 121–146.
- Rita Franceschini und Johanna Miecznikowski (Hrsg.): *Leben mit mehreren Sprachen / Vivre avec plusieurs langues: Sprachbiographien / Biographies langagières*. Lausanne: Lang 2004 (= Transversales, Bd. 9).
- Grit Mehlhorn: Unterricht in der Herkunftssprache: Zum Forschungsstand. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 27.2 (2022), S. 1–16.
- Patrick Stevenson: SprachGeschichten mit Migrationshintergrund. Perspektiven auf Sprachkenntnisse und Spracherleben. In: *Das Deutsch der Migranten* (2013), S. 193–221.
- Bärbel Treichel: Das Leiden unter der eigenen Mehrsprachigkeit. Biografische Leidensprozesse und ihr sprachlicher Ausdruck in narrativen Interviews mit walisischen Sprechern von Walisisch und Englisch. In Rita Franceschini & Johanna Miecznikowski (Hrsg.), *Leben mit mehreren Sprachen / Vivre avec plusieurs langues: Sprachbiographien / Biographies langagières*. Lausanne: Lang 2004 (= Transversales, Bd. 9), S. 47–74.

Forschungskolloquium der Systemlinguistik, Interaktionalen Linguistik & Diskurslinguistik

Prof. Dr. Florian Busch, Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 520111

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet spannende Einblicke in die linguistische Forschung. Studierende aller Stufen (BA/MA) und aller Studiengänge (HF, NF) sind herzlich willkommen! Auch falls Sie (noch) keine Abschlussarbeit schreiben, sondern vorerst nur die Präsentation und Diskussion einer (kleineren) linguistischen Forschungsarbeit ausprobieren möchten, können Sie den Kurs als EK besuchen.

Allen Abschlusskandidat:innen von Prof. Dr. Luise Kempf und Prof. Dr. Florian Busch wird die regelmässige Teilnahme am Kolloquium dringend empfohlen. Ihnen bietet das Kolloquium die Gelegenheit, den Stand ihrer Arbeit vorzustellen und dabei wichtige Tipps und Feedback einzuholen.

Zudem werden die Mitarbeitenden der Systemlinguistik, der Interaktionalen Linguistik und Diskurslinguistik sowie ausgesuchte Gastvortragende Einblicke in ihre aktuellen Forschungsprojekte geben.

Allgemein haben die Sitzungen den Charakter von Werkstattgesprächen, bei denen wir einen kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch pflegen. Dabei bietet sich die wertvolle Chance, die angewandten Methoden (Korpuslinguistik, Fragebogenerhebung, Geolinguistik, Interaktions- und Diskursanalyse) besser kennenzulernen. Einzelne Sitzungen sind gezielt als Methoden-Workshops – beispielsweise zu REDE-SprachGIS, ELAN, zu bestimmten Korpora oder zur Datenbearbeitung in Excel – angelegt.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Untersuchungsgegenständen der Teilnehmenden. Das genaue Programm wird gemeinsam zu Semesterbeginn erstellt.

Modalitäten der Leistungskontrolle:

Die Studienleistung besteht in der Präsentation Ihrer Abschlussarbeit oder einer kleineren praktischen Forschungsarbeit.

Literatur

Die Literatur hängt von den angebotenen Themen ab und wird jeweils vor der Sitzung bekanntgegeben.

Kolloquium Soziolinguistik

Prof. Dr. Adrian Leemann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 519737

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet Studierenden, die ihre Qualifikationsarbeiten (BA, MA) unter der Betreuung von Adrian Leemann schreiben, eine Plattform für Beratung und Austausch. In diesem Rahmen können grundlegende konzeptionelle Fragen zu Theorie und Methodik geklärt sowie inhaltliche Aspekte und erste Ergebnisse besprochen werden. Der Leistungsnachweis erfolgt durch mehrere Kurzberichte und eine aktive Teilnahme an den Diskussionen.

Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich hier:
https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II ?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite Studienübersicht:

<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/studienuebersicht>. Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Kontakt

Studienberatung Institut Sekundarstufe II

3. OG, Büro D317

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Telefon: 031 309 25 20 / 031 309 25 20 29

E-Mail: studienberatung.is2@phbern.ch

Für Rückfragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Kontakt: studienberatung.is2@phbern.ch

Impressum
Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto: Andrés Fischer
Redaktion und Gestaltung: Tara Kokot
Bern, Mai 2026